

## **12. Workshop des Forschungsschwerpunktes Frauen- und Geschlechtergeschichte der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien**

Datum: Freitag, 2. März 2018

Ort: Institut für Zeitgeschichte, 1090 Wien, Spitalgasse 2-4, Hof 1

### **„Geschlecht – Bildung – Wissenschaft“**

#### **Call for Papers**

1897 wurde die Philosophische Fakultät der Universität Wien für Frauen als ordentliche Hörerinnen geöffnet. Damit war die Fakultät, gefolgt von der Medizinischen Fakultät 1900 und der Juridischen Fakultät 1919, vor 120 Jahren die erste, die Frauen für das Studium an der Universität Wien zuließ.

Dem gingen Kämpfe frauenbewegter Protagonist\_innen wie Marianne Heinisch oder Auguste Fickert voraus, die sich gegen bürgerliche Geschlechternormen und den damit verbundenen Ausschluss von Frauen aus öffentlich und männlich konnotierten Räumen durchsetzen mussten. 1888 etwa wurde der Verein für erweiterte Frauenbildung gegründet, der sich die Verbesserung der Ausbildung für Frauen und Mädchen, auch mit der Aussicht auf das Universitätsstudium, zum Ziel setzte. Der Wiener Arbeiterinnen-Bildungsverein war bereits mehrere Jahre aktiv und reihte sich in internationale Arbeiterinnenbildungsprojekte der Ersten Frauenbewegung ein. Frauen- und Mädchenbildung stand auch dort auf der Tagesordnung, wo das Wahlrecht für Frauen verhandelt wurde und diese aktiv am tagespolitischen Geschehen teilnehmen konnten. So hielt etwa Therese Schlesinger 1920 eine feurige bildungspolitische Rede vor dem österreichischen Nationalrat, in der sie unter anderem die Koedukation forderte.

Vor diesem Hintergrund sollen im Workshop „Geschlecht – Bildung – Wissenschaft“ folgende Fragen diskutiert werden: Welche Rolle spielte Bildung als geschlechtsspezifisches Ein- und Ausschlusskriterium? In welchem Zusammenhang standen Bildungsdiskurse und die Erweiterung von Handlungsspielräumen von Frauen? Wie wurde die Wissenschaft als androzentristische Institution untergraben oder reproduziert? Die nach wie vor gesellschaftliche Relevanz dieser Fragen zeigt sich im universitären Kontext zum Beispiel am geringen Frauenanteil unter Professor\_innen (2014 27% an der Uni Wien). 120 und ein Jahr Frauenstudium an der Universität Wien dienen als Anreiz, die Zusammenhänge von Geschlecht, Bildung und Wissenschaft einmal mehr zu historisieren und im Rahmen von Entwicklungen der Gegenwart neu zu betrachten.

Der Workshop richtet sich an all jene, die sich mit Geschlechterdiskursen im Kontext von Bildung und Wissenschaft im 19. und frühen 20. Jahrhunderts beschäftigen. Um ein breites Diskussionsfeld zu fördern, sind Beiträge zu unterschiedlichen geographischen und politischen Räumen sowie verschiedene historische Forschungsansätze und interdisziplinäre Perspektiven erwünscht.

Senden Sie ihre Abstracts (1 Seite, inkl. Kurz-CV) bis 7. Jänner 2018 an:

Mag.a Michaela Neuwirth, Institut für Geschichte: [michaela.neuwirth@univie.ac.at](mailto:michaela.neuwirth@univie.ac.at)

Konzeption: Theresa Adamski, Johanna Gehmacher, Gabriella Hauch